Weshalb sie ihn erschoss

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abwege

„Alti — leg d'Larvere wieder a — suscht kännscht mich amänd!"

Weshalb sie ihn erschoss.

«Weshalb haben Sie Ihren Mann erschossen?»

«Er war furchtbar brutal zu mir.»

«Erzählen Sie:»

«Eines Tages kam er um 4 Uhr nach Hause und fragte, ob das Mittagessen schon fertig sei. Ich sagte ihm, ich hatte etwas zu besorgen, ich musste mir auch meinen Bubikopf wieder schneiden lassen, weshalb ich das Essen nicht fertig machen konnte. Ich bat ihn, sich noch eine Weile zu gedulden. Er schimpfte immerfort, verliess das Haus und ging in ein Restaurant essen. Eine so brutale Behandlung konnte ich mir nicht gefallen lassen. Mein verwundetes Herz schrie nach Rache. Ich kämpfte mit mir eine Zeit lang; dann beschloss ich meinem tragischen Leben ein Ende zu bereiten — und erschoss ihn . . .»

LYONER Poulet u. Fisch-
SPEZIALITÄTEN
Restaurant „Hegibach"
Hegibachplatz Zürich, Tram 1 und 2
Telefon 44350 L. Berther